

BRANCHEN



DIE VIELFALT DES HANDWERKS: Neuigkeiten, Trends, die Projekte der lvh-Berufsgemeinschaften und aktuelle Wirtschaftsthemen auf einen Blick.

Ab auf die Piste



MOOS IN PASSEIER: THOMAS GUFLER BETREIBT SEIT 1998 DEN SKIVERLEIH GUFLER IN PFELDERS. ER IST SKISERVICETECHNIKER MIT LEIB UND SEELE. EIN BERUF, DER VIEL ABWECHSLUNGSREICHER IST ALS VIELE DENKEN.

Wenn man Thomas Gufler fragt, was ihm an seinem Beruf am besten gefällt, weiß er gar nicht, wo er anfangen soll zu erzählen. Seine Leidenschaft fürs Skifahren war schon immer groß. Als Kind war Thomas oft verschwunden. Doch lange suchen mussten die Eltern nie. Der kleine Bub lief am liebsten zu den Hotels in der Nähe und schaute sich mit großen Augen die Ski an, die dort abgestellt waren. Als Jugendtrainer im Skiclub hat er begonnen Ski zu präparieren. Vor 19 Jahren wagte er schließlich den Sprung ins kalte Wasser und eröffnete seinen eigenen Skiverleih – in einer Traktorgarage. Vor zehn Jahren zog er um in den heutigen Verleih direkt an der Liftstation. „Wenn ich sehe, dass die Leute auf der Piste eine Freude am Skifahren haben, ist das eine Genugtuung für mich“, erklärt Thomas Gufler. Und man glaubt ihm, wenn er sagt: „Ich richte jeden Ski immer so, als wäre es mein eigener!“

SICHER IST SICHER

Die Arbeit eines Skiservicetechnikers vergleicht Thomas Gufler gern mit der eines Automechanikers: „Genau wie die Mechaniker haben wir eine große Verantwortung den Kunden gegenüber. Wenn wir einem Kunden seine Ski zurückgeben bzw. sie ihm



Zufriedene Kunden Gufler setzt auf gute Beratung



Top Material Hier findet jeder die richtige Ausrüstung

ausleihen, müssen sie einwandfrei funktionieren. Es geht ja um die Sicherheit.“ Eine umfassende Beratung ist daher das Um und Auf. Vor jedem Auftrag sprechen die Skiservicetechniker mit den Kunden. So gibt es die optimale Beratung und bei der Rechnung keine Überraschungen. Fixe Preise für bestimmte Arbeiten wie das Skischleifen findet Thomas Gufler ungerecht: „Wenn jemand seine Ski sehr gut pflegt und ein anderer gar nicht, darf das Schleifen nicht gleich viel kosten. Wenn ich ein Auto voller Macken zum Karosserietechniker bringe, kostet das ja auch mehr, als wenn ein Auto nur eine kleine Macke hat.“

LEADING SKI SERVICE

Die Qualität der Skiverleihe liegt Thomas Gufler besonders am Herzen: „Wenn ein Skiverleih gut arbeitet, profitiert das ganze wirtschaftliche Umfeld. Skilifte, Gastronomie und Verleihe – das hängt alles zusammen und jeder braucht jeden.“ Daher sei es umso wichtiger, die Qualität eines guten Skiservicebetriebs zu kennzeichnen. Seit einigen Jahren können sich Kunden an der Auszeichnung „Leading Ski Service“ orientieren. Nur wenn ein Betrieb bestimmte Kriterien erfüllt, erhält er das Gütesiegel, das beste Beratung und Transparenz verspricht. Neben der Qualität ist die Ausbildung ein großes Anliegen der Skiservicetechniker. Am Berufsbildungszentrum Bruneck gibt es für diesen Bereich seit über zehn Jahren einen Grund- und Aufbaukurs. Abschließend kann eine Zertifizierungsprüfung vor einer Prüfungskommission abgelegt werden. Abgesehen von Ausbildung und Qualität sei in der Branche aber immer noch die Mundwerbung am wichtigsten. Am Skillift kommt man eben schnell ins Gespräch.

KEIN TAG WIE DER ANDERE

Als Skiservicetechniker hat man abwechslungsreiche Arbeitstage. Zwischen Verleih und Service gibt es einiges zu tun. „Ausgelernt ist man nie. Es kommt dauernd etwas Neues dazu“, sagt Gufler. Deshalb sei es wichtig, sich immer weiterzubilden und den neuesten Stand der Technik zu kennen. Gufler hat drei Mitarbeiter, zwei davon arbeiten schon seit zehn Jahren im Betrieb. Besonders freut Gufler, dass sein Sohn zurzeit die Ausbildung absolviert und im November die Zertifikatsprüfung ablegen will. Die Arbeit selbst stellen sich viele wohl etwas einfacher vor, als sie ist. Denn Skiverleih ist nicht gleich Skiverleih. „Morgens aufsperrn, untertags Ski ausgeben und schnell – falls vorhanden – die Maschinen beladen, abends die Tür schließen und ab nach Hause – das funktioniert leider nicht“, sagt Gufler. „Bei uns geht jeder Ski, auch wenn er nur zwei Stunden auf der Piste war, direkt in die Werkstatt, wo er für die nächsten Kunden gewartet wird.“ Wenn am Tag 15 oder 20 Paar Ski gebracht werden, müssen die Skiservicetechniker am Abend noch lange in der Werkstatt bleiben. „Am Anfang bin ich kaum einmal vor Mitternacht heim. Ich habe dann einen ausgebildeten Skiservicetechniker eingestellt und schon einiges an Arbeit tagsüber erledigt. So habe ich es zwei Stunden eher raus geschafft“, erinnert sich Gufler. Heuer hat er einen neuen Schleifroboter gekauft, um die Arbeit noch präziser ausführen zu können und den Kunden einen noch besseren und vor allem sichereren Skitag zu ermöglichen. Obwohl es oft stressig wird, gehört Thomas Gufler nicht zu den Leuten, die das Saisonende kaum abwarten können. „Wenn wir zu Ostern zusperrn, habe ich noch gleich viel Freude an der Arbeit wie zu Weihnachten“, sagt er und lacht.



01 Wo drückt der Schuh? Nach der Anpassung nirgends mehr **02 Profi bei der Arbeit** Skiservicetechniker mit Leib und Seele

